

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{S}$ .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30  $\mathcal{S}$ .

Die neue Bearbeitung der Neutestamentlichen Briefe im Kurzgefassten Kommentar. II.  
Jüger, Johannes, Die Cisterzienser-Abtei Ebrach zur Zeit der Reformation.  
Bovon, Jules, Dogmatique chrétienne.

Dörries, Bernh., Der Glaube.  
Spanjer, Feodor-Herford, Die Psalmen.  
Frommel, D. Emil, Das Evangelium Lucae.  
Armknecht, Otto, Sonntagserrinerungen.  
Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften.  
Universitätschriften.  
Schulprogramme.  
Verschiedenes.  
Eingesandte Literatur.

## Die neue Bearbeitung der Neutestamentlichen Briefe im Kurzgefassten Kommentar.

II.

Bevor diese Anzeige sich zu der Erklärung der Gefangenschaftsbriefe Pauli wendet, die als ganz neue auftritt, werde erst noch ein kurzer Blick auf des Münchener Exegeten wiederholte Auslegung der Briefe Jakobi, Petri und Judä geworfen. Sie ist der theologischen Fakultät Erlangen zum geringen Zeichen verehrungsvollen Dankes für die Verleihung der theologischen Doktorwürde gewidmet. Dazu war dieser bündige Kommentar, der im neutestamentlichen Kanon eine bedeutsame Stelle einnehmenden urapostolischen Briefe, recht geeignet. Denn nicht nur erweist sich Burger durchweg als ein getreuer Schüler Hofmann's, sondern er ist auch, wie denn Ref. eine fortgehende Vergleichung bei seinen Vorlesungen lehrt, sichtlich bemüht gewesen, durch Revision seiner früheren Aufstellungen und mehrfache Berücksichtigung der neueren Literatur die zweite Auflage zeitgemäss zu gestalten. Der Ref. hat alle Achtung vor der exegetischen Gewissenhaftigkeit, welche Burger in dem exegetischen Exkurs (IV, S. 173) sagen lässt: „Wir unsererseits müssen unsere exegetische Darlegung mit einem ernststen Fragezeichen schliessen“, — da die Singularität des Ausdrucks und des Inhalts von 1 Petr. 3, 19 zusammen mit der Erwägung des Gedankenganges der apostolischen Ausführung dem Ausleger die Entscheidung erschwert. Nur sollte Burger doch fremden Gedanken tiefer nachgehen und die Ausleger, die wie der Ref. in der Stelle den *descensus ad inferos* bekundet finden, nicht mit dem Einwurf widerlegt zu haben glauben: „Denn warum und wie sollte denn die Erzeugung (?) Christi als des Richters der Lebendigen und Todten nur den *πνεύμ. ἀπειθήσ. ποτε* und nicht allen *ἐν φουλακῇ* befindlichen Seelen gegolten haben?“ (S. 174). „Denn erstens handelt es sich bei der Hadesfahrt des Gekreuzigten allein um eine Bekundung (*ἐκήρουν*) seines Sieges über Sünde, Tod und Teufel und der nunmehrigen Uebergabe alles Gerichts an ihn, nicht schon um eine Erweisung als Richter der Lebendigen und Todten“; — sodann steht es nicht bei Menschen zu wissen, weshalb Gott in seiner Weisheit und Gerechtigkeit mit dem Einen so und mit den Anderen anders verfährt, sondern wir haben nur hinzunehmen, was Gottes Wort bezeugt, — drittens scheinen dazu aber die Objekte des Gerichts über den *ἀρχαῖος κόσμος* (2 Petr. 2, 5) nur deshalb hier allein hervorgehoben (vgl. *καὶ τοῖς κτλ.* v. 19) zu sein, weil sie zu Noah, dem in die Arche Geretteten, in dem gleichen Verhältniss standen, wie in der dem künftigen Gericht Christi unterworfenen Welt alle, welche die Christen schmähen und verfolgen (v. 16) und durch ihren Unglauben verloren gehen, zu den Ungerechten, die glauben und getauft werden (v. 21, 22), und auf dem Wege solchen Verlangens nach einem guten Gewissen der Frucht des Leidens und Sterbens des Gerechten für die Ungerechten (v. 18) theilhaftig werden.

Da trotz aller Beschränkung bei der Besprechung der anderen Beiträge mehr Raum daraufgegangen ist, als Ref.

beabsichtigte, so dürfen auch die Bemerkungen über die ganz neu vorliegende Arbeit Wohlenberg's über die Gefangenschaftsbriefe (IV, S. 1—121) nur von geringerem Umfange werden. Dieselbe nimmt ihre Stelle in der Mitte der Bearbeitungen der anderen Briefe von schon bewährten Händen in würdigster Weise ein. In ihrer ganzen Art tritt dem Leser eine frische Rüstigkeit, eine namentlich in lexikographischer und archäologischer Hinsicht weitgehende Kenntniss, ein klares sicheres Urtheil und eindringendes theologisches Verständniss entgegen. Auch dieser Ausleger geht fast ausschliesslich in dem Geleise seiner Erlanger Meister Hofmann und Zahn, wengleich nicht ohne Selbständigkeit. Doch wäre es vielleicht seiner Arbeit noch förderlicher gewesen, bei der Exegese etwas mehr auf Ultramar, Klöpffer und Beck, und in biblisch-theologischer Hinsicht auf Gess, Weiss, Beyschlag und den Ref. Rücksicht zu nehmen. Ein Buch, wie der Kurzgefasste Kommentar muss auch jungen Theologen, welche anderen als der Erlanger Einflussphäre unterstehen, Rechnung tragen, um recht fruchtbar wirken zu können. Die allzugrosse Bevorzugung der eigenen Schule dient nicht zur Pflanzung eines wahrhaft wissenschaftlichen Geistes. So wäre es sicherlich nur wohlgethan gewesen, wenn in der Einleitung zum Epheserbriefe etwa S. 5 etwas über die Behauptung, auf welche Weiss in der achten Auflage seiner Biblischen Theologie im Gegensatz zu Beyschlag und zum Ref. wieder grosses Gewicht legt, dass in den Gefangenschaftsbriefen eine dritte und neue Gestalt des paulinischen Evangeliums vorliege, etwas bemerkt wäre, ähnlich wie Zöckler es III, S. 7 gethan. Gerade die isagogischen Ausführungen Wohlenberg's können nicht blos im allgemeinen, sondern auch betreffs ihrer Einzelheiten auf weite Zustimmung rechnen. Desgleichen sind die Exkurse, vgl. vor allem den zum Philemonbriefe über die Sklavenfrage im Neuen Testament (S. 88f.), als wohl gelungen zu bezeichnen. Bei so zahlreiche exegetische Probleme enthaltenden Briefen, wie die von Wohlenberg hier kommentirten, kann es ohne eine Reihe von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ausleger und seinem Leser nicht abgehen. In den Gefangenschaftsbriefen tritt fast noch mehr als im Römerbriefe des Paulus schriftstellerische Art mit ihren ineinandergeschachtelten Gedankenreihen uns entgegen, und es bieten sich den Lesern stets mannichfache Ausgangspunkte für die Auseinanderlegung jener dar, sodass dadurch in wesentlich gleichstehenden Auslegern von jeher abweichende Erklärungsversuche hervorgerufen wurden, Wenn Ref. im Folgenden einige derselben namhaft macht, so soll deren Anführung nur das lebhafteste Interesse bethätigen, welches Wohlenberg's Arbeit in ihm geweckt hat.

In der sonst, wie schon bemerkt, dem Ref. ganz zugesagten Einleitung zum sogenannten Epheserbriefe fiel ihm nur die Annahme auf: Ephesus sei die Gemeinde gewesen, welcher Paulus den Auftrag erteilte, ihrerseits für Verbreitung seines enzyklischen Briefes Sorge zu tragen, und die Erlaubniss gab, denselben zuvor zu lesen (S. 13). Denn das heisst ohne jeden Rechtstitel, die durch die Verwerfung des Glosse *ἐν Ἐφέσῳ* 1, 1 für einen Irrthum erklärte traditionelle Adresse des Paulus-

briefes durch eine Hinterthür wieder zulässig zu machen versuchen. Auch bei § 2 wäre es methodisch richtiger gewesen, die Argumentation nicht vom Kolosserbriefe ihren Ausgangspunkt nehmen zu lassen, weil dieser erst nach dem Epheserbriefe erklärt wird. Wohlenberg hätte, auch wenn er keinem von beiden Briefen die Priorität zuzusprechen im Stande ist, wollte er so argumentiren, den ohnehin dem Philipperbriefe vorangestellten Kolosserbrief auch zuerst bei der Auslegung vornehmen sollen. Weiter beruht es auf Mangel eines tieferen Eindringens in des Apostels Gedankengang, wenn trotz der Empfindung der Unzulänglichkeit die Eintheilung des Epheserbriefes in einen dogmatischen und ermahnenden Theil (1—3, 4—6) sich keine richtigere Auffassung der einheitlichen Anlage des Sendschreibens (vgl. meine neotestamentliche Offenbarungsgeschichte II, S. 202f.) ergab. Damit hängt dann weiter zusammen, dass als Zweck des Briefes nur „Vertiefung der Erkenntnis und des christlichen Lebens“ angegeben wird, was ohne weiteres für jeden neotestamentlichen Brief gilt. Dem Eintritt des  $\acute{\upsilon}\mu\epsilon\iota\varsigma$  1, 13 nach vorangegangenem Sprechen in der 1. pers. plur. v. 3—12 wäre energischer nachzudenken gewesen, als es geschieht.

Damit stehen wir schon mitten in der Einzellexegese. Bei der längsten Periode des Neuen Testaments, 13—14, auf welche Schnedermann in der ersten Auflage aufmerksam machte, wäre es höchst erwünscht, wenn dem erkennbaren Anlass ihrer so weiten Ausspinnung und ihrer Gliederung noch weiter nachgegangen wäre, als es in der Texterläuterung und in den Fussnoten geschieht. Dann würden auch die verschiedenen Richtungen des dreifachen  $\acute{\epsilon}\nu$  bei  $\epsilon\acute{\upsilon}\lambda\omicron\gamma\eta\varsigma$  V. 3 deutlicher zur Erkenntnis gekommen sein. Wo sollte wol „die alte liturgische Formel“ herkommen, deren sich Paulus 1, 3 mit dem  $\epsilon\acute{\upsilon}\lambda\omicron\gamma\eta\tau\omicron\varsigma$  κτλ. gleich 2 Kor. 1, 3 und 1 Petr. 1, 5 angeblich bedient hat? — Das  $\pi\alpha\tau\eta\rho\ \tau.\ \kappa\upsilon\rho.\ \eta\mu.\ \text{I.}\ \text{X}\rho.$  ist neotestamentlich und anno 56/57 soll es bereits in den Christengemeinden alte Liturgien gegeben haben! — Als besonders beachtenswerth und instruktiv mögen die Ausführungen über  $\acute{\upsilon}\theta\epsilon\omega\sigma\iota\alpha$  1, 5 und  $\omicron\iota\kappa\omicron\nu\omicron\mu\iota\alpha$  1, 10 aus der mühevollen Auslegung des Eingangs namhaft gemacht werden. Um aber nicht bei den Bemerkungen über diesen stehen zu bleiben, mögen noch einige sporadische Notizen hier folgen. Bei der Erklärung von 6, 17 weicht Wohlenberg zwar mit Recht von Hofmann ab, musste aber den Genitiv  $\tau.\ \pi\upsilon\epsilon\acute{\upsilon}\mu.$  nicht als Bezeichnung der Darreichung, sondern der Zugehörigkeit fassen. In dem angeschlossenen Relativsatz:  $\acute{\omicron}\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu\ \rho\eta\mu\alpha\ \theta\epsilon\omicron\upsilon,$  hat, da  $\rho\eta\mu\alpha$  durch  $\theta\epsilon\omicron\upsilon$  genugsam bestimmt ist, das Fehlen des Artikels vor ihm kein Gewicht. Das von Gott ausgehende Wort ist das dem Geiste Gottes, wenn er im Menschen lebt, wie es bei den Gläubigen der Fall ist, eigenthümliche und ihn kennzeichnende Schwert.  $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\tilde{\omega}\ \sigma\acute{\omega}\mu\alpha\tau\iota\ \tau\tilde{\eta}\varsigma\ \sigma\alpha\rho\kappa\omicron\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  Kol. 1, 22 ist auch nicht blos im Gegensatz zum Herrlichkeitsleibe des verklärten Herrn gesagt, sondern soll, wie der Zusammenhang unverkennbar lehrt, die durch die Sünde dem Menschenleibe aufgeprägte Gestalt hervorheben, trotz welcher Christus seinen Leib zum Werkzeug der Versöhnung und Heiligung für uns gemacht hat. Endlich sei noch bemerkt, dass Phil. 2, 6 die Uebersetzung des  $\acute{\upsilon}\pi\acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$  durch: „als er in göttlicher Gestalt war“ schon deshalb höchst misslich und bedenklich erscheint, weil dadurch das „Nicht-für-einen-Raub-halten“ dem präexistenten Christus beständig beigelegt wird.

Nn.

Jäger, Johannes (Kgl. Pfarrer, evang. Strafanstaltsgeistlicher), Die Cisterzienser-Abtei Ebrach zur Zeit der Reformation. Nach den Visitationsakten des Würzburger Bischofs Konrad v. Thüngen vom Jahre 1531 und anderen urkundlichen Quellen. Eine kirchen- und kulturgeschichtliche Studie. Erlangen 1895, Fr. Junge (VIII, 163 S. 8). 2 Mk.

„Für manche unbefriedigte, ja unerquickliche Stunde“ in seinem Beruf als Strafanstaltsgeistlicher hat sich der Verf. durch eingehende Studien über die Geschichte der Abtei Ebrach, die der Verf. das bedeutendste und einflussreichste Kloster Süddeutschlands nennt, entschädigt. Was er hier bietet, beschränkt sich freilich auf einen kleinen Zeitraum vom Bauern-

krieg bis 1531, aber seine Gabe ist hochwillkommen. Wie wenig weiss man urkundlich genau über die inneren Zustände der meisten Klöster in den ersten Jahrzehnten der Reformation! Die Protokolle der evangelischen Visitatoren in Nord und Süd sind meist in aktenmässiger Kürze gehalten. Was man sonst über derartige Verhältnisse erfährt, sind nur spärliche disjecta membra poetae. Hier ist aus einem sehr reichen archivalischen Material geschöpft. Ungedruckte Chroniken des Klosters sind herangezogen, das Tagebuch des schwachen Abtes Joh. Leiterbach für den Bauernkrieg, das Visitationsprotokoll des Bischofs Konrad mit den dazu gehörigen Urkunden von Papst Clemens VII. etc. verwerthet und in guten Anmerkungen weitere Quellen, die besonders der Geschichte der Cisterzienser Klöster zu Gute kommen, benutzt.

Jämmerlich ist das Schicksal des Klosters im Bauernkrieg. Auch nicht ein Schatten von Recht für die Behauptung, dass die Reformation an dem Bauernkrieg schuldig sei. Wie wenig hatte doch das Kloster seine Grundholden durch die That überzeugt, dass unter dem Krummstab gut wohnen sei! Ein ungeheurer Reichthum in den Händen von wenig gebildeten, in ihren kirchlichen Verpflichtungen sehr nachlässigen, in ihrem Wandel wenig achtungswerthen, mannichfach verlotterten Mönchen musste nicht nur die Bauern, sondern auch die fränkische Ritterschaft reizen, die an Säkularisation des Klosters dachte. Man jagt dem Kloster ab, was man kann, daran betheilt sich nicht nur der Markgraf Casimir, sondern noch rücksichtsloser der Bischof von Bamberg und Würzburg. Letzterer, der grausige Bauernwürger Konrad v. Thüngen, setzt alles daran, das Kloster unter seine Botmässigkeit zu bringen, und war in seinen Mitteln nicht gerade wählerisch. 1526 wusste er sich von Papst Klemens VII. das Visitationsrecht über die Klöster seiner Diözese zu verschaffen. Schon 1529 muss eine Visitation in Ebrach stattgefunden haben, ohne Früchte zu tragen. Gerade noch vor Ablauf der fünf Jahre begab sich der Bischof am 12. Januar 1531 selbst zur Visitation ins Kloster. Die Ergebnisse derselben sind überaus traurig. Nicht nur die Klostergebäude, nein auch die Gebote der Sittlichkeit gelten nahezu nichts mehr. Selbst der Abt verleitet seine Mönche zum Meineid. Man wendet sich mit Ekel von diesem Bild der Verkommenheit ab, aus dem sich nur einzelne lichtere Gestalten hervorheben. Nahezu ungreiflich ist der Widerspruch, den der mit Recht abgesetzte Abt bei Karl V. gegen das Verfahren des Bischofs zu erheben wagte. Auch das Gebet und Testament des Abgesetzten vermag nicht den ungünstigen Eindruck von ihm zu verwischen. Dem Verf. wäre zu wünschen gewesen, dass ihm von sachkundiger Seite Auskunft über bekannte Personen der Reformationszeit gegeben worden wäre, die ihm unbekannt blieben. Auch die Korrektur dürfte etwas sorgfältiger sein. So l. S. 14 Z. 6 resumirenden; S. 20 Z. 22 Erzbischof. Dr. Drach in Speier S. 20 ist ein bekannter Jurist des Reichskammergerichts. Der „gewisse“ Dr. Joh. Fabri, „Der Fürstl. Durchlaucht von Oesterreich Rath“ S. 24 u. S. 137 Anm. 51 ist der bekannte spätere Bischof von Wien. „Herr Dr. Konrad“ S. 30 ist ohne Zweifel Dr. Konrad Braun von Kirchheim a. N. (Allg. D. Biographie 3, 271). Recht unpraktisch ist der Druck der Anmerkungen, bei dem sich viel Speck ergibt. Man sollte doch bei Anmerkungen am Schluss eines Werkes die Art, wie sie in der ersten Ausgabe von Uhlhorn's christlicher Liebesthätigkeit und in der Württemb. Kirchengeschichte gegeben sind, beachten: fortlaufender Druck und oben an den Seitenkolumnen die dazu gehörige Seitenzahl.

Nabern.

G. Bossert.

Bovon, Jules (docteur en théologie, professeur à la faculté de théologie de l'Eglise évangélique libre au canton de Vaud), Dogmatique chrétienne. Tome premier. Lausanne 1895, Georges Bridel & Co., Editeurs (549 S. gr. 8). 10 Fr.

Der Verf., Professor der Theologie in der theologischen Fakultät der waadtländischen Eglise évangélique libre zu Lausanne, hat vor Kurzem eine zweibändige *Théologie du Nouveau Testament* veröffentlicht (Theil I: *La vie et l'enseignement de Jésus*; Theil II: *L'enseignement des apôtres*. Lau-

sanne 1893—94). Der in diesem Werke\* gebotenen Grundlegung für seine umfassende Gesamtdarstellung vom Wesen der christlichen Erlösung (*Étude sur l'oeuvre de la rédemption*) lässt er hier die dogmatische Formulierung ebendieser Erlösungslehre folgen (daher der Nebentitel: *Étude etc. II: La formule dogmatique*). Der Begriff der Erlösung des sündigen Menschen durch Christum, den Sohn Gottes, bildet den Einheitsgedanken, von welchem der Verf. bei der Gliederung seines Stoffes ausgeht. Durch successive Betrachtung des ursprünglichen Verhältnisses des Menschen zu Gott, seines Abfalls zur Sünde, der Begründung und der Vollendung seines Gnadenstandes, gewinnt er eine Vierzahl von Hauptabtheilungen für seine Darlegung: 1. Urstand des Menschen als Kind Gottes (*Les origines: l'homme, fils de Dieu*); 2. Sündenzustand des Menschen (*Le péché: l'homme, fils de Dieu, rebelle*); 3. Die Erlösungsgnade (*La grâce: l'homme, fils de Dieu, sauvé*); 4. Die Heilsvollendung (*l'homme, fils de Dieu, dans la gloire*). Die vorliegende erste Hälfte des Werkes bringt, ausser der Einleitung (S. 1—120), die ausführliche Darlegung vom Inhalt der Abtheilungen 1 und 2, sowie den Anfang von Abtheilung 3 (*La grâce etc., Prem. subdivision: Préparation du salut*). Gemäss dem in der Einleitung entwickelten Grundsatz, durchweg nach induktiver oder „experimentaler“ Methode verfahren zu wollen, nimmt unser Dogmatiker im ersten oder theologisch grundlegenden Haupttheil den Ausgang seiner Betrachtung nicht von Gott, sondern vom Menschen als religiösem Subjekt. Erst auf Grund dieser psychologisch-religionsphilosophischen Konstruktion gewinnt er seinen Gottesbegriff, dessen Inhalt er dann in den drei Kapiteln: „Die Gottesidee erfasst in ihrer Einheit“ (Gottesbeweise), „Die Gottesidee erfasst in ihrer Unterschiedlichkeit“ (göttliche Attribute), „Die Selbstbethätigung Gottes“ (nämlich in der Welterschöpfung und Vorsehung) zur Entfaltung bringt. — Auch im zweiten, hamartologischen Haupttheil wird dieser vom äusseren Thatbestand ausgehende, streng induktive Gang der Betrachtung eingehalten, also zuerst das Vorhandensein des menschlichen Sündeverderbens konstatiert, dann mittels Prüfung der hauptsächlichsten Hypothesen betreffs seines Ursprungs genetisch zu erklären versucht, endlich das Verhältniss des sündeverderbten Menschen zur göttlichen Vorsehung, sowie zu den Eigenschaften Gottes als des Heiligen und Gerechten betrachtet. Entsprechend geht die im dritten, christologisch-soteriologischen Haupttheil gebotene Erlösungslehre aus von der geschichtlichen Heilsoffenbarung, deren alttestamentlich vorbereitendes Stadium den Beschluss dessen bildet, was im vorliegenden Halbband zur Darstellung gelangt.

So modern sich das alles ausnimmt, würde es doch ungerecht sein, wollte man diese Bovon'sche Dogmatik als das Produkt eines einseitigen Modernismus bezeichnen oder gar ihr Rückfall in rationalistische Theologie Schuld geben. Des Verf.s Gottesbegriff ist ein entschieden persönlicher; den göttlichen Eigenschaften schreibt er, als Bestimmtheiten oder Kennzeichen (*caractères*) der göttlichen Persönlichkeit, eine reale Existenz in Gott zu. Auch sein Schöpfungs- und Vorsehungsbegriff sind, trotz ihres kritischen Gegensatzes zur buchstäblichen Fassung von Gen. 1 und zur traditionellkirchlichen Creationslehre, nichts weniger als pantheistisch geartet; sogar die Existenz einer Einzelwelt nimmt er auf Grund des Zeugnisses der heiligen Schrift an (S. 290 sq.). Bei Behandlung der biblischen Sündenfallserzählung unterscheidet er, ähnlich wie C. J. Nitzsch u. a., zwischen „wahrer“ und „wirklicher“ Geschichte. Den Kern der paulinisch-augustinischen Erbsündenlehre hält er fest, erklärt sich aber — hierin so manchen seiner französisch-schweizerischen Landsleute in neuerer Zeit (Godet, Oltramare etc.) folgend — gegen das Gnadenwahldogma Augustin's (und bestimmter noch gegen dasjenige Calvin's (S. 399, 432 sq.). Gegenüber Ritschl hält er an der Realität eines göttlichen Zornes mit Entschiedenheit fest (S. 479 sq.), wie er denn überhaupt dem Ritschlianismus mit prinzipieller Bestimmtheit entgegentritt. Dem Göttinger Meister wirft er vor, er bekämpfe bei seiner Opposition wider den Mystizismus in Wahrheit das Uebernatürliche und Wunder-

bare im Christenglauben, seine religiösen Positionen bedeuteten wesentlich eine „systematische und konsequente Verflachung des Christenthums“ (*un affaïssissement systématique et continu du christianisme*, S. 89). Und über W. Hermann urtheilt er, derselbe bewirke mit der grösseren religiösen Wärme, die er allerdings bethätige, doch keine Abänderung der Hauptthesen des Ritschl'schen Systems (ebendas.).

Ein abschliessendes Urtheil über das Bovon'sche Werk kann selbstverständlich, bevor es auch in seinem Schlusstheile vorliegt, nicht gegeben werden. Doch glauben wir es schon auf Grund dessen, was dieser erste Band bietet, den erfreulicheren Erscheinungen im Gebiet der neueren französisch-theologischen Literatur zuzählen zu dürfen. Wenn gelegentlich der Besprechung seines biblisch-theologischen Vorgängers über Vernachlässigung der positiv gerichteten deutschen Theologie seitens des Verf.s gerechte Klage geführt werden konnte (s. die oben angef. Anzeigen im Jahrg. 1894 u. 1895 unseres Bl.), so würde diese Klage bei der vorliegenden Arbeit nicht zutreffen. Des Verf.s Belesenheit in deutscher theologischer Literatur, die überhaupt eine beträchtliche heissen darf, erstreckt sich auch über eine ziemliche Zahl lutherisch-kirchlicher Bearbeiter seines Gegenstandes. Wie er wenigstens einige der Aelteren, insbesondere J. Gerhard, Quenstedt, Hollaz, gelegentlich berücksichtigt, so zeigt er sich mit Neueren wie Luthardt, Martensen, H. Schmid, Frank, wohl vertraut. Dass man Bezugnahme z. B. auf Philippi, Thomasius, Kahnis im vorliegenden Bande vermisst, beruht möglicherweise darauf, dass ihm zu Auseinandersetzungen mit denselben einwillen noch nicht Gelegenheit gegeben war. Zöckler.

Dörries, Bernh. (Pastor in Hannover), *Der Glaube. Erklärung des zweiten Hauptstückes des kleinen Katechismus Dr. Martin Luther's. Ein Beitrag zur Reform des Katechismusunterrichts. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Göttingen 1895, Vandenhoeck und Ruprecht (VII, 320 S. gr. 8).* 4. 40.

Wenn der Verf. in der Einleitung, in welcher er seine katechetischen Grundsätze entwickelt, dem bisher üblichen Katechismusunterricht den Vorwurf macht, dass er den kleinen Katechismus Luther's in seinem Werth beeinträchtigt und Luther selbst in seinem eigenen Katechismus bei Seite gedrängt hat, so ist der Vorwurf in dieser Allgemeinheit nicht begründet und Bearbeitungen gegenüber wie die von Zezschwitz, Schütze, Buchrucker, Kahle, Maass u. a. nicht berechtigt. Wir stimmen dem Verf. durchaus bei, wenn er den lutherischen Text gebührend gewürdigt wissen will; aber nicht im rechten Einklang damit und darum nicht ohne Bedenken scheint uns, wenn für den Katecheten das Recht in Anspruch genommen wird, „Luther's Fussspuren zu verlassen, wo wir ihn nicht mit aller Strenge der eingeschlagenen Richtung treu bleiben sehen“ und über den in der Erklärung Luther's unmittelbar festgelegten Gedankenkreis hinauszugehen. Wird durch diese Aufstellung nicht eine Thür aufgethan, durch welche der Katechet seine subjektiven Meinungen einführen kann? Zwar soll, wo Luther einer Korrektur bedürftig ist, nach Luther korrigirt worden, und eine etwaige Erweiterung in Uebereinstimmung mit dem genuinen Gedanken Luther's bleiben. Aber wenn nun für den Reformator, nicht für den Scholastiker Luther diese Autorität in Anspruch genommen wird, — wer soll entscheiden, was des Reformators und was des Scholastikers genuine Gedanken sind? Wir z. B. halten, was Luther über das Verhältniss und den Zusammenhang der drei ersten Hauptstücke sagt (vgl. Müller, *Symb. Bob.* S. 449), für recht genuine Gedanken des Reformators und bedauern, dass sie von der katechetischen Tradition nicht so dankbar aufgegriffen sind, wie Verf. sagt; Verf. dagegen urtheilt, dass es sich dabei nur um eine nachträgliche und nebensächliche Aeusserung Luther's handelt. Wer hat Recht? — Im übrigen können wir uns mit den katechetischen Grundsätzen des Verf.s wol einverstanden erklären.

Doch die Grundsätze allein machen noch keinen Katecheten, sondern alles kommt auf die Anwendung und Ausführung an. Und da wollen wir mit dem Urtheil nicht zurückhalten, dass wir die vorliegende Arbeit für eine sehr beachtenswerthe

\* Besprochen im „Theol. Lit.-Bl.“ 1894, Nr. 39 u. 1895, Nr. 18.

Leistung auf dem Gebiete der katechetischen Literatur halten, obwol wir den theologischen Standpunkt des Verf.s nicht theilen. Er bekennt sich in der Vorrede zur Ritschl'schen Schule und bringt die Ritschl'sche Dogmatik im zweiten und dritten Artikel bei der Lehre von der Person und dem Werke Christi und dem Wesen und der Wirkung des Glaubens auch unverhüllt zur Anwendung. Die Worte des Apostolikums „geboren von der Jungfrau Maria“ bleiben unerklärt. Denn was der Verf. als den Sinn dieser Worte angibt, dass Jesus David's Sohn, armer Leute Kind, überhaupt ein wahrhaftiger Mensch gewesen sei, wird man als Erklärung der jungfräulichen Geburt doch nicht gelten lassen können. Man bekommt auch keine klare Antwort auf die Frage, ob Jesus Joseph's Sohn war oder nicht. Es heisst weiter: „Durch Christum werden wir der Gnade Gottes gewiss, weil er vor allem durch seinen Leibestod am Kreuz uns die Leibesherrlichkeit Gottes geoffenbart hat“. Aber hat er uns durch seinen Tod die Gnade Gottes nicht vor allen Dingen erworben? Und macht er uns derselben nicht erst theilhaftig, ehe er uns ihrer gewiss macht? Dem entsprechend wird auch gelehrt, dass wir durch den Glauben der Vergebung gewiss werden, was ja schon richtig ist; wir finden aber nirgends, dass der Glaube unsererseits die unerlässliche Bedingung der Vergebung ist. Aber wir wollen nicht alles aufführen, was in der Ritschl'schen Theologie unseren Widerspruch herausfordert. Das ist von berufenen Federn zur Genüge geschehen und widerlegt. Wir haben es hier nicht mit dem Dogmatiker, sondern mit dem Katecheten Dörries zu thun, und der bietet den Katecheten jeder theologischen Richtung reiche Anregung und Belehrung.

Zunächst durch die Anschaulichkeit seines Unterrichts. Die zu lehrenden Wahrheiten werden den Kindern nicht unvermittelt mittgetheilt, sondern an der Hand der unmittelbaren Anschauung werden die Kinder angeleitet, selber die Wahrheiten zu finden. Vorzüglichstes Anschauungsmittel ist, dem Wesen des Unterrichtsgegenstandes entsprechend, die biblische Geschichte, deren Thatsachen und Gestalten nicht nur ange deutet, sondern wirklich als katechetische Mittel ausgenutzt werden, um das Interesse der Kinder zu wecken und die abstrakten Wahrheiten in den Gesichtskreis der Kinder hineinzustellen und ihnen innerlich nahe zu bringen. Der Verf. bringt dazu ein reiches und mit Geschick gewähltes Material. — Mit Interesse und grosser Befriedigung haben wir auch des Verf.s Bestreben verfolgt, den Kindern nicht nur das Verständniss des christlichen Glaubens zu vermitteln, sondern sie auch zur Bethätigung dieses Glaubens anzuleiten und in echt lutherischer Weise wiederholt auf die Berufsarbeit, als auf das eigentliche Feld dieser Bethätigung hinzuweisen.

Um auf Einzelheiten einzugehen, wollen wir auf die sachgemässe und wohlgelungene Ausführung des Gedankens hinweisen, dass der erste Artikel nicht blos, wie es auf den ersten Anblick scheinen könnte, von den Reichen und Gesunden gebetet werden kann, sondern von allen (S. 57—62). Gegen die breite Ausführlichkeit, mit welcher S. 76—98 vom Gottvertrauen gehandelt wird, haben wir in sachlicher Beziehung keine Einwendungen zu machen; nur scheint uns dieser Gegenstand hier nicht ganz am Ort; das erste Gebot ist die eigentliche Stelle für diese Lehre.

Ist der Verf. in der Behandlung des ersten Artikels den gewohnten, nämlich von Luther's Erklärung gewiesenen Weg gegangen, so schlägt er im zweiten Artikel andere, von Ritschl's Schülern hier vielfach beliebte Bahnen ein. Er beginnt die Besprechung mit einem Lebensbilde Jesu, handelt dann von den feindlichen Mächten, von welchen wir durch ihn erlöst sind, danach von dieser Erlösung selbst und ihrem Zweck, um erst am Schluss zu bringen, was der Artikel selbst und Luther's Erklärung an den Anfang stellen: eine Wesensdarstellung des Erlösers selbst. Es soll damit ohne Zweifel der pädagogischen Forderung nach Induktion Rechnung getragen werden. Wir erkennen den Werth der induktiven Methode voll und ganz an, auch für den religiösen Unterricht. Dennoch würden wir die Nothwendigkeit, sie in der beschriebenen Weise hier in Anwendung zu bringen, nur für den Fall anerkennen, wenn Jesus, seine Person und sein

Werk den Katechismusschülern noch eine unbekannte Grösse wäre. Da sie aber aus mehrjährigem biblischen Geschichtsunterricht mit dem Herrn vertraut sind, so lässt es sich methodisch wol rechtfertigen, die katechetische Behandlung des zweiten Artikels in der vom Text und Luther's Erklärung vorgeschriebenen Reihenfolge zu geben; aus praktischen Gründen möchten wir dieser Reihenfolge sogar den Vorzug geben. Was die Ausführung im Einzelnen hier anlangt, so wollen wir nicht unterlassen, auf die nach unserem Erachten wohlge lungene Beschreibung unseres sündlichen Verderbens hinzuweisen, wie es darin besteht, dass wir nicht wie Jesus sind.

Den dritten Artikel will Verf. ganz dem heiligen Geiste und der Beschreibung seines Werkes, der Heiligung zugewiesen wissen und die darin noch genannten vier Stücke, Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden etc. nur als causae instrumentales gewerthet sehen, durch welche der heilige Geist die Heiligung an uns ausrichtet. Ohne Zweifel richtig, und wie Verf. nachweist, der Auffassung Luther's entsprechend. In der weiteren Ausführung lässt er alles, was der heilige Geist an dem einzelnen Christen thut, durch dessen Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinde bedingt sein, sodass bei jeder Entwicklungsstufe die Heiligung der Gemeinde der Heiligung des einzelnen Christen vorangestellt wird. Sachlich lässt sich dagegen nichts einwenden. Aus praktischen Rücksichten möchten wir aber doch vorziehen, die in Luther's Text gegebene Reihenfolge inne zu halten. Gebührende Werthung der Bedeutung der Gemeinde wird auch dabei in Anknüpfung an „in welcher Christenheit“ zu erreichen und peinliche Wiederholungen zu vermeiden sein. Mit Genugthuung haben wir gelesen, dass unter den Gaben, mit welchen der heilige Geist erleuchtet, in erster Linie Glauben und Reue (nicht Gesetz und Evangelium) verstanden werden sollen, wenn wir mit dieser Reihenfolge auch nicht ganz einverstanden sind, sondern lieber Reue und Glauben lesen würden. Auch wenn das „im rechten Glauben geheiligt“ in dem umfassenden Sinne von „gerechtfertigt und erneuert“ gedeutet wird, stimmen wir zu.

Wir können unsere Besprechung nicht schliessen, ohne es noch einmal auszusprechen, dass hier eine katechetische Arbeit geboten wird, deren Dogmatik wir gerade in den wichtigsten Punkten ablehnen müssen, deren methodische Vorzüge wir aber gerne anerkennen und die wir um deretwillen warm empfehlen. Kein Katechet wird das Buch ohne Nutzen lesen.

R.

A.

Spanjer, Feodor-Herford, Die Psalmen. Metrische Uebersetzung. Braunschweig 1896, C. A. Schwetschke & Sohn (IV, 262 S. 8). 3. 50.

Es ist ein entschieden glücklicher Gedanke, die Absicht „eine Uebersetzung der Psalmen zu schaffen, welche in dem Leser Empfindungen wachzurufen vermöchte, die von den Verfassern des Urtextes gewollt, Saiten in seinem Herzen anklingen zu lassen, welche die Dichter zu berühren gewünscht haben“. Wer will bestreiten, dass die metrische Form der Uebersetzung ein weiteres, geeignetes Hilfsmittel in dieser Richtung sei? Aber es gehört viel dazu, die Psalmen wirklich zu verstehen, sich in ihren Geist hineinzuleben; viel Glaubenserfahrung, viel theologische und psychologische Bildung etc. Leider können wir nicht sagen, dass dem Verf. alles dazu Erforderliche eigen ist, wiewol er sich offenbar redlich bemüht und studirt hat, was hier zu studiren war und vieles sehr richtig, einiges sogar trefflich wieder gegeben hat. Auch die sprachliche Seite ist nicht seine Stärke: allerlei merkwürdige Wortbildungen, ungeschickte, oft durch den Versbau veranlasste Wendungen oder verkehrte Wortstellung, hässliche Wortbilder finden sich in ungezählter Menge (z. B. wer grosszieht Plagen S. 10, die Angst mir nahet S. 34, des Chronisten Griffel S. 78, in der Chronik blättern S. 183 — Is-rael S. 20 zweisilbig, der Nat-ionen S. 28 — Sünder Pfad S. 2, zu ihm zurückkehrt einst S. 36 — Kön'ge, eh'rner, Bräut'gam, die Fürchtgen (!), Gott liebt's Recht, manche bitter'n Trübsals Well'n, Tarschischs S. 29. 63. 74. 84 u. ö.). Oft bedarf es nur einer leisen, naheliegenden Aenderung; z. B. statt „dem Kön'ge dieses Lied zu weihn“ vielmehr „dem König etc.“ (S. 78), statt „die mir Dank nur opfern, besser „nur die Dank mir opfern“ (S. 89), statt „zu dir mein heisses Flehen möge kommen“ richtig „o lass mein etc.“ (S. 182), statt „sind wie Vögel ihrem“ — geschickter „wir sind Vögeln gleich dem“ — (S. 233). Es mag der Beispiele genug sein, wir verzichten auch auf Namhaftmachung von falsch oder schlecht übersetzten Stellen sowie von nicht verzeichneten Druckfehlern. Die Zugabe von Anmerkungen, in denen Einleitungsfragen behandelt werden, bringt

mehr Störung als Förderung, zumal sie meist blose Mosaikarbeit bedeutet und selbständiges Urtheil vermissen lässt: durch ihre Weglassung hätte das Buch nur gewonnen. Wenn wir hier schärfer als sonst geurtheilt haben, so ist das niemand zu Lieb oder zu Leid, sondern lediglich zur Ehre der Psalmen geschehen. Denn gewiss gilt hier von einer metrischen Uebersetzung: das Beste wäre gerade gut genug gewesen. Uebrigens scheint der Preis des Buches unverhältnissmässig hoch zu sein.

Kemnitz (Ostprignitz).

J. Böhmer.

**Frommel, D. Emil** (Hofprediger und Militäroberpfarrer in Berlin), **Das Evangelium Lucae** in Predigten und Homilien ausgelegt. Erste Hälfte. Bremen und Leipzig 1895, C. Ed. Müller (X, 423 S. gr. 8). 7. 50.

Das der theologischen Fakultät der Universität Berlin gewidmete Predigtwerk bildet einen Theil des von Kögel herausgegebenen Werkes über die vier Evangelien. Es enthält nicht lauter Sonntagspredigten, sondern auch Festreden, Casualreden und Bibelstunden. Doch kann man nicht sagen, dass dieser Wechsel der Form die Einheit der Auslegung störte. Ueberall stehen Auslegung und Anwendung in einem schönen und ansprechenden Gleichgewicht; die Textwahl und die Abgrenzung der Texte gibt Zeugnis von dem feinen, an die Vorlage sich anschmiegenden Geiste des Verf.s. Seine Absicht, „das Bild des Menschensohnes voll Lieb' und Macht vor die Augen zu malen und seine Gestalt vor allem in den Vordergrund treten zu lassen“, hat er erreicht und ist dabei auch in hohem Masse der Eigenthümlichkeit des Lukas gerecht geworden, seiner freien, edlen Menschlichkeit und seiner liebevollen Kleinmalerei. Frommel's bekannte Art hat eben eine intime Verwandtschaft mit dem Maler des „grossen, heiligen Bilderbuches zu den Briefen Pauli“. Frisch und anschaulich, pointirt im Ausdruck und doch von einer behaglichen Breite, fliesst ihm die Rede hin, eine von künstlerischer Anschauung gesättigte Sprache, mehr schildernd als entwickelnd, mehr innerlich und tief bewegend als stark packend. Das Bemühen, „seiner Eigenart die nöthige Gewalt anzuthun“, ist unverkennbar: selten hat man den Eindruck, dass in der Bilderfülle des Guten etwas zu viel gethan sei. Legouvé's Wort, dass das ganze „Handwerk“ des Schriftstellers darin bestehe, aus zwingig zu Gebote stehenden „Illustrationen“ — die zu finden, welche eben hierhin gehört, ist sorgfältig beachtet, und wo einmal Geschichten sich häufen (wie S. 387), geschieht es mit gutem Grunde. Höchst anziehend, lehrreich und erbaulich ist das Verfahren Frommel's, „Schrift durch Schrift“ auszulegen und besonders zu „illustriren“, wovon wir zahlreiche feine Beispiele angemerkt haben (S. 30. 40. 68. 70. 169. 172. 180. 184. 192. 195. 215. 254f. 283f. 375. 382. 390. 403 u. ö.). Das vermag nur ein Prediger, der ganz in der heiligen Schrift lebt. Zugleich lebt er ganz in der heutigen Zeit, aus ihrem Leben strömen ihm fortwährend Bilder zu, die er unbedenklich verwendet (z. B. Eisenbahn S. 174. 311, Telegraph 179, Orden, „a. D.“ und „z. D.“ 348. 249) und oft in einzelnen Kunstausdrücken des modernen Lebens, während er Fremdwörter aus der wissenschaftlichen Sprache taktvoll vermeidet. Dennoch ist der Stil nicht eigentlich realistisch. Das Schöne, welches Frommel erstrebt, ist trotz des modernen und nationalen Einschlags im Grunde klassizistisch. Die letzten realistischen Züge werden unterdrückt, in der Sprache wie im Gedanken. So, wenn er S. 167 Jesus vor seinem öffentlichen Auftreten schildert, den „Zimmermannssohn“, so kommt er nicht bis zu der Anschauung des „Zimmermanns“ (Mark. 6, 3), sondern bleibt bei der uns von Kind auf liebgewordenen religiös-poetischen Auffassung seines Bildes stehen. Frommel hat in seine Sprache, auch in seine Kanzelsprache, weit mehr realistische Elemente aufgenommen, als alle mir bekannten grossen deutschen Prediger, aber der Schöpfer eines neuen realistischen Kanzelstils ist er noch nicht. Man darf ihn als solchen nicht verwerfen, aber auch nicht preisen.

Der Erklärung liegt eine gründliche und sorgfältige wissenschaftliche Arbeit zu Grunde, die an vielen Stellen eine Förderung zumal des psychologischen Verständnisses bedeutet, wenigstens der herkömmlichen Kanalexegese gegenüber (z. B. die Pharisäer S. 216f., der neue Lappen auf dem alten Kleide S. 220, der Glaube des Petrus S. 345, Martha und Maria S. 419 etc.).

Die Kunst, ein Thema zu formuliren und richtig zu theilen, wird oftmals überschätzt: es gibt elende Predigten genug mit wahren Musterpartitionen, aber zum Glück auch vortreffliche Predigten trotz einer vorangestellten Partition von zweifelhafter Logik. Je älter man wird, und je mehr man den eigentlichen Zweck der Predigt ins Auge fasst, je geringer denkt man von dieser Kunst. Aber auch bei so herabgestimmter Werthschätzung empfindet man ein Wohlgefallen bei den oft ganz ausgezeichneten Thematisirungen Frommel's, z. B. zu Lukas 5, 27—39: Jesus, der Allen Alles wird: Er will 1. bussfertigen Zöllnern zum Frieden, 2. harten Pharisäern zum Erbarmen, 3. engen Johannisjüngern zur Freiheit helfen; oder zu Lukas 7, 36—50 (Jesus und die grosse Sünderin) „Gerichtet“ — „gerettet“, die beiden Stimmen im Saale des Pharisäers; oder zu Lukas 8, 41—56 (Jair): eine doppelte Führung des grossen Meisters zum Glauben an ihn: 1. wie er den

schüchtern sich verbergenden Glauben zum Bekennen führt, 2. den laut bekennenden hinein führt in die Tiefe des Herzensglaubens; oder Lukas 9, 28—36: von der Stunde der Verklärung des Herrn: 1. als einer heiligen für Jesus, 2. einer segensvollen für die Jünger, 3. einer verheissungsvollen für uns; oder zu Lukas 9, 49—50: Wes Geistes Kind bist du? 1. Hast du den Samaritergeist, den Geist der Unduldsamkeit des Unglaubens, der das Heil von sich stösst? 2. Hast du den Jüngergeist, den Geist der Unduldsamkeit des Glaubens, der im falschen Eifer der Menschen Seele verderben will? 3. oder den Geist Jesu Christi, der gekommen ist, in heiliger Geduld zu suchen und selig zu machen, was verloren ist? oder endlich zum Todtenfest über Lukas 9, 56—60: Nicht Todtengräber, sondern Lebensträger! 1. von einer Todtenfeier ohne Segen: Lass die Todten ihre Todten begraben, 2. von einer gesegneten Lebensfeier, die das Wort erfüllt: Predige das Reich Gottes! auch über den Gräbern. Das sind musterhaft gedachte und kunstgerecht formulirte Partitionen. Ob aber die Ankündigung in dieser Form für die Predigt als Rede zweckmässig ist, bleibt wenigstens bei den letztgenannten Beispielen sehr zweifelhaft: sie verrathen das Ganze, was der Prediger zu sagen hat, und machen für geübtere Zuhörer die Predigt einfach überflüssig. Man will dem Zuhörer das Folgen erleichtern, aber man nimmt ihm das beste Hilfsmittel der Aufmerksamkeit, die Spannung. Man reicht ihm eine Krücke statt seine Muskeln zu stärken.

Die Anwendung schöpft aus einer Fülle seelsorgerlicher und Welt-erfahrung und berührt neben dem inneren religiösen Leben und seiner täglichen Ausgestaltung auch weniger naheliegende Gegenstände (Familientage S. 33, Geschlechtsregister und Stammbäume S. 143, Leichenreden S. 385), hier und da Soziales (S. 68. 225. 239. 287. 405), die Innere Mission aber fast nur in den kasuellen Reden und Ansprachen. Eine vorzügliche Soldatenpredigt ist die über „die Ordenssterne auf der Brust des Hauptmanns zu Kapernaum“. — Die seinerzeit in der „Christlichen Welt“ (1896 Nr. 15) verhandelte, nicht ganz einwandfreie Geschichte von dem Pfarrer Strauss zu Iserlohn und seinen Konfirmanden (Festflammen S. 166f.) findet sich auch hier wieder in der Konfirmationspredigt über Lukas 8, 22—25 und 9, 57—62 (S. 312f.). — Die Auslegung reicht bis Kapitel 10 inclusive. Wi.

**Armknacht, Otto** (P. in Linden-Hannover), **Sonntags-erinnerungen.**

Kurze Zeitungs-predigten II. Gustav Schloessmann (IV, 208 S. 8). 1. 20.

Wir können wesentlich nur wiederholen, was wir in diesem Blatte (1895, Nr. 25) über den ersten Theil gesagt haben. Waren dort die Sonntagsepisteln in Zeitungsleitartikeln behandelt, so werden uns hier die Sonntagsevangelien in gleicher Bearbeitung vorgelegt. Dass die politische Zeitung, die im Heimatdorf des Verf.s erscheint, diese Predigten allsonntäglich aufgenommen hat, ehrt sie in hohem Masse. Wir fürchten aber, dass ausser in England und Amerika wenige ihr gleichen werden. Die Artikel müssten auf die Hälfte, ja oft auf ein Drittel ihres Umfangs reduziert werden, um in deutschen Zeitungen Aufnahme zu finden. Das halieutische Moment, das wir im ersten Theil vermissten, ist hier ein wenig mehr, doch immer noch nicht in genügendem Masse berücksichtigt. Leider ist auch der hässliche Titel „Zeitungs-predigten“ geblieben. Im Uebrigen aber ist auch dieses Buch als Sammlung kurzer Evangelien-Auslegungen für den Gebrauch des christlichen Hauses wohl geeignet, da es gut-biblische Gedanken in einfacher, herzlicher Sprache vorträgt.

Kemnitz (Ostprignitz).

J. Böhmer.

## Neueste theologische Literatur.

**Bibliographie.** Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. Unter Mitwirkg. der hohen Bundesbehörden, eidgenöss. u. kantonalen Amtsstellen u. zahlreicher Gelehrter hrsg. v. der Centralkommission f. schweizer. Landeskunde. Fasc. V10ez: Bibliographie der evangelisch-reformirten Kirche in der Schweiz. 1. Hft.: Die deutschen Kantone. Zusammengestellt v. Antistes Dr. G. Finsler. Bern, K. J. Wiss (IX, 77 S. gr. 8). 2. *M* — Catalogue des manuscrits de la bibliothèque Sainte-Geneviève; par Ch. Kohler. T. 2. Paris, Plon, Nourrit et Co. (I, 120 p. 8).

**Biographien.** **Capecelatro**, cardinal Alphonse, Vie de saint Alphonse-Marie de Liguori, docteur de l'Eglise. Traduite par l'abbé M. Le Monnier. T. 2. Lille, Desclée, de Brouwer et Ce. (444 p. 8). — **Emmerich**, Geistl.-R. Regens Frz., Der hl. Kilian, Regionalbischof u. Märtyrer. Historisch-kritisch dargestellt. Würzburg, A. Göbel (XII, 136 S. gr. 8). 1. 50. — **Gustav, G.**, Philipp Melancthon. Ein Lebensbild f. jung u. alt zur Feier seines 400jähr. Geburtstages. Breslau, G. Sperber (IV, 106 S. 8 m. 3 Abbildgn.). 75 *g*. — **Simpkinson, C. H.**, The life and work of Bishop Thorold, Rochester, 1871—91; Winchester, 1891—95. Isbister (414 p. 8). 21 s.

**Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen.** **Burkitt, F. C.**, The Old Latin and the Itala. (Texts and Studies, Vol. 4.) Cambridge University Press (8). 3 s. — **Evangelium**, Das, nach Johannes in der Dualla-Sprache (Kamerun). Neu übers. nach dem Griech. (Miango ma bwam ka ponda Yohane.) Stuttgart, Württ. Bibelanstalt (64 S. 12). Geb. 20 *g*. — **Dasselbe**, nach Matthäus in der Dualla-Sprache (Kamerun). Neu übers. nach dem Griech. (Miango ma bwam ka

ponda Mateo.) Ebd. (IV, 80 S. 12). Geb. 20 ₰; m. dem Evangelium nach Johannes in 1 Bd. geb. 30 ₰. — **Dasselbe**, palatinum. Reliquias IV evangeliorum ante Hieronymum latine translatorum ex codice palatino purpureo Vindobonensi quarti vel quinti p. Chr. saeculi et ex editione Tischendorfiana principe denuo ed. J. Belsheim. Christiania, J. Dybwad (VIII, 96 S. gr. 8). 4 ₰

**Biblische Einleitungswissenschaft.** **Beyer**, Gymn.-Prof. Thdr., Die Bibel Gottes Wort. Ein schlichtes Laienzeugnis f. den göttl. Ursprung u. die Irrtumslosigkeit der Hl. Schrift. Eine Preisschrift des evang. Pressvereins. 2. Aufl., hrsg. v. dem schles. Provinzialverein f. innere Mission. Liegnitz, Christl. Schriftenniederlage. (Neustettin, F. A. Eckstein.) (70 S. 8). 20 ₰. — **Driver**, Prof. d. S. R., Einleitung in die Litteratur des alten Testaments. Nach der 5. engl. Ausg. übers. u. m. ergänz. Anmerkgn. hrsg. von Prof. Lic. Dr. J. W. Rothstein. Berlin, Reuther & Reichard (XXIII, 620 S. gr. 8). 10 ₰ — **Nestle**, Eberh., Philologia sacra. Bemerkungen üb. die Urgestalt der Evangelien u. Apostelgeschichte. Berlin, Reuther & Reichard (59 S. gr. 8). 1. 60. — **Ruben**, Paul, Critical remarks upon some passages of the Old Testament. Luzac (p. ii—38 4). 3 s. 6 d.

**Exegese u. Kommentare.** **Dale**, R. W., The Epistle to the Ephesians: its doctrine and ethics. 9th ed. Hodder and Stoughton (454 p. cr. 8). 7 s. 6 d. — **Jacobs**, H. Eyster, Annotations on the Epistles of Paul to the Romans and I. Corinthians, chapters 1—6. New York, The Christian Literature Co. (I, 403 p. 12). cl., \$2. — **Lisco**, Dr. H., Die Entstehung des zweiten Korintherbriefes. Berlin, F. Schneider & Co. (III, 84 S. gr. 8). 1. 80. — **Luther's** Erklärung der hl. Schrift. Zusammengestellt v. Past. E. Müller. VI: Die (kleineren) paulinischen Briefe an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser u. Thessalonicher. Gütersloh, C. Bertelsmann (S. 753—948 gr. 8). 1. 50. — **Spaeth**, A., D.D., Annotations on the gospel according to St. John. New York, The Christian Literature Co. (I, 351 p. 12). cl., \$2. — **Witt**, Past. J., Der Tag Jesu Christi. Eine Erklärung der Offenbarg. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (286 S. gr. 8). 2. 10.

**Biblische Theologie.** **Beyschlag**, Prof. D. Willib., Neutestamentliche Theologie od. geschichtl. Darstellg. der Lehren Jesu u. des Urchristentums nach den neutestamentl. Quellen. 2 Bde. 2. Aufl. Halle, E. Strien (XXIII, 426 u. VIII, 552 S. gr. 8). 18 ₰

**Biblische Hilfswissenschaften.** **Bibliothek**, Keilinschriftliche Sammlung v. assyr. u. babylon. Texten in Umschrift u. Uebersetzg. Hrsg. v. Eberh. Schrader. 5. Bd.: Die Thontafeln v. Tell-el-Amarna v. Hugo Winckler. 1. Hälfte. Berlin, Reuther & Reichard (S. 1—272 gr. 8). 10 ₰ — **Smith**, J. Payne, A compendious Syriac Dictionary: Founded upon the „Thesaurus Syriacus“ of R. Payne Smith. Part I. Clarendon Press (136 p. 4). 8 s. 6 d.

**Patristik.** **Deramey**, J., Etude d'eschatologie. Vision de Gorgorios. Un texte éthiopien inédit; par J. Deramey. Chalons-sur-Saône, impr. Marceau. Paris, lib. Leroux (23 p. 8). — **Dionysius Cartusianus**, D., Enarratio in Canticum canticorum Salomonis quod hebraice Sir Hasirim dicitur de Christo et Ecclesia, de anima cuiuslibet iusti, deque beata Maria. Montreuil-sur-Mer, impr. Duquat (5.2 p. 18). — **Ephräm v. Syrien**, Des hl., Homilie üb. das Pilgerleben. Nach den Handschriften v. Rom u. Paris hrsg. u. übers. v. Dr. Aug. Haffner. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] Wien, C. Gerold's Sohn in Komm. (21 S. gr. 8). 70 ₰. — **Friedmann**, Lect. M., Onkelos u. Akylas. Wien, Ch. D. Lippe (VI, 135 S. gr. 8). 3 ₰ — **Hill**, J. Hamlyn, A dissertation on the Gospel Commentary of S. Ephraem, the Syrian. With a scriptural index to his works. T. and T. Clark (Edinburgh). Simpkin (186 p. 8). 7 s. 6 d.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** **Bauer**, Fr. B., Das Frauenkloster Lichtenthal. Geschichte, Kirchen u. Altertümer. Mit 10 Orig.-Illustr. Baden-Baden, P. Weber (XIV, 342 S. gr. 8). 3. 75. — **Cabantous**, Jules, Documents pour servir à l'histoire du protestantisme à Saint-Affrique au XIXe siècle. Montauban, impr. Granié (85 p. 8 et plan.). — **Fries**, J. A., The monastery of Petschenga: Sketches of Russian Lapland. (From historical and legendary sources.) Transl. by Hill Repp. Elliot Stock (102 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Fritschel**, Past. Geo. J., Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika, auf Grund v. Prof. Dr. H. E. Jacobs „History of the evang. luth. church in the United States“ bearb. 1. Tl.: Geschichte der Entwicklung der lutherischen Kirche in Amerika bis zu Mühlenberg's Tode. Mit 25 Abbildgn. u. Karten. Gütersloh, C. Bertelsmann (XV, 212 S. gr. 8). 3. 50. — **Goetz**, Lic. Leop. Carl, Die geschichtliche Stellung u. Aufgabe des deutschen Altkatholizismus. 3. u. 4. Taus. Leipzig, F. Jansa (87 S. 8). 60 ₰. — **Kannengieser**, A., Juden u. Katholiken in Oesterreich-Ungarn. Aus dem Franz. Trier, Paulinus-Druckerei (XXXVI, 308 S. gr. 8). 2. 50. — **Biezler**, Sigm., Geschichte der Hexenprozesse in Bayern. Im Lichte der allgemeinen Entwickelg. dargestellt. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (X, 340 S. gr. 8). 6 ₰ — **Stephen**, W., History of the Scottish Church. Vol. 2. Edinburgh, D. Douglas (736 p. 8). 12 s. 6 d.

**Papstthum.** **Alexandre IV.** Les Registres d'Alexandre IV. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican par MM. Bourel de la Roncière, J. de Loye et A. Coulon. 3e fascicule. Publié par M. Bourel de la Roncière. Paris, Fontemoing (feuilles 33 à 44, p. 257 à 352 gr. 4).

**Orden.** **Cusack**, M. F., The Black Pope: A history of the Jesuits. Marshall Bros. (410 p. cr. 8). 6 s.

**Christliche Kunst u. Archäologie.** **Fries**, Frdr., Studien zur Geschichte der Elsässer Malerei im XV. Jahrh. vor dem Auftreten Martin Schongauers. Diss. Frankfurt a. M., M. Diesterweg (VII, 61 S. gr. 8 m. 2 Taf.). 2 ₰ — **Janvier**, A., La Vierge au palmier, tableau de 1520 de la confrérie du Puy d'Amiens. Amiens, impr. Piteux frères (37 p. 4 et planche). — **Studien** zur deutschen Kunstgeschichte.

6. u. 7. Hft. 6. Der Meister der Bergmannschen Officin u. Albrecht Dürers Beziehungen zur Basler Buchillustration. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Holzschnittes von Dr. Werner Weisbach. Mit 14 Zinkätzgn. u. 1 Lichtdr. 7. Die Holzschnitte der Kölner Bibel v. 1479 v. Rud. Kautzsch. Mit 2 Lichtdr.-Taf. Strassburg, J. H. E. Heitz (III, 69 S. u. XV, 80 S. gr. 8). 5 ₰ u. 4 ₰ — **Weber**, Dr. Paul, Die Wandgemälde zu Burgfelden auf der Schwäbischen Alb. Ein Baustein zu e. Geschichte der deutschen Wandmalerei im frühen Mittelalter, zugleich e. Beitrag zur ältesten Geschichte der zoller. Stammlande. (Mit 3 Doppeltaf. u. vielen Textbildern.) Darmstadt, A. Bergsträsser (XI, 100 S. Lex.-8). 8 ₰

**Dogmengeschichte.** **Lengereau**, Ernest, Théorie de Calvin sur la cène, d'après ses controverses avec Joachim Westphal et Tilemann Heshusius (thèse). Toulouse, impr. Chauvin (48 p. 8).

**Dogmatik.** **Herrmann**, Prof. Dr. W., Der Verkehr der Christen m. Gott, im Anschluss an Luther dargestellt. 3. Aufl. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (VIII, 296 S. gr. 8). 4. 50. — **Parker**, L., L'Eternité des peines (thèse). Montauban, impr. Granié (82 p. 8). — **Ringier**, Fr. P., Ueb. Glauben u. Wissen. Eine Orientierg. in den wichtigsten Fragen der christl. Dogmatik. Bern, K. J. Wyss (IX, 276 S. gr. 8). 4 ₰ — **Robertson**, A., And others, Authority in matters of faith. (The Church Historical Society Lectures, Series 2.) S. P. C. K. (276 p. 12). 2 s. — **Scotfield**, W. Campbell, The holy spirit in the New Testament Scriptures. New York and Chicago, Fleming H. Revell Co. (302 p. 12). cl., \$1. — **Waterland**, Daniel, A review of the doctrine of the Eucharist. With four charges to the Clergy of Middlesex connected with the same subject. Reprinted from the Collected Works edited by Bishop Van Mildert (Oxford, 1856). With a preface by the late Lord Bishop of London. Clarendon Press (686 p. cr. 8). 6 s. 6 d.

**Apologetik. Polemik.** **Gem**, S. Harvey, Erasmus and the Reformation: a warning against reunion with Rome. Being a Church History lecture delivered before the Tonbridge branch of the Church Defence Society, March 6. Skeffington (60 p. cr. 8). 1 s. 6 d. — **McCook**, H. Christopher, D.D., The gospel in nature: scripture truths illustrated by facts in nature; with an introd. by W. Carruthers. [New issue.] Philadelphia, Jacobs (c. '87. 379 p. O.). cl., \$1. — **Moberly**, R. C., Some aspects of reason and religion. Their mutual independence. Longmans (168 p. 8 cr. 8). 4 s. 6 d. — **Paine**, Thomas, The age of reason: Being an investigation of true and fabulous theology. Edit. by Moncure Daniel Conway. Putnam's Sons (208 p. 8). 3 s. 6 d.

**Praktische Theologie.** **Reuter's** theologische Klassikerbibliothek. 4. u. 5. Bd.: A. Vinet's Pastoraltheologie od. Lehre vom Dienst am Evangelium. 2 Tle. Braunschweig, G. Reuter (VII, 178 u. V, 195 S. 8). à 1 ₰

**Homiletik.** **Langsdorff**, Lic. Wilh. v., Alttestamentliche Perikopen. Homiletisches Handbuch f. evangel. Geistliche zur Behandlg. der in den evangel. Landeskirchen Deutschlands zu Predigtzwecken ausgeschriebenent alttestamentl. Perikopen. 11. (Schluss-)Lfg. Leipzig, Fr. Richter (IX u. S. 641—703 gr. 8). 1 ₰

**Liturgik.** **Analecta** hymnica medii aevi. Hrsg. v. Guido Maria Dreves, S. J. XXIII: Hymni inediti. Liturgische Hymnen des Mittelalters aus Handschriften u. Wiegendrucke. 6. Folge. Leipzig, O. R. Reisland (306 S. gr. 8). 9. 50. — **Holmes**, Mrs. Basil, The London burial grounds: Notes on their history from the earliest times to the present day. Illust. T. Fisher Unwin (340 p. Imp. 16). 10 s. 6 d. — **Laudes** Beatae Mariae Virginis. Latin Poems taken from a Psalter written in England about A.D. 1220. Troy Type, in black, red and blue. 250 paper copies and 10 on vellum. Kelmscott Press (4). — **Liturgie** des églises réformées de France. Projet de revision. Tableau des modifications pour 1896. Nancy, impr. Berger-Levrault (19 p. 8). — **Missal**, The, of St. Augustine's Abbey, Canterbury. With excerpts from the Antiphony and Lectionary of the same monastery. Edited, with introductory monograph from a Manuscript in the library of Corpus Christi College, Cambridge, by Martin Rule. Cambridge University Press (Imp. 8). 30 s. — **Oechler**, Univ.-Musikdir. Elias, Ueberleitungen zum Introitus der Liturgie f. sämtliche Melodien des Melodienbuches zum Gesangbuche der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Erlangen, Th. Blaesing (IV, 48 S. Lex.-8). 1. 80. — **Ritus** benedictionis et impositionis primarii lapidis pro ecclesia aedificanda, consecrationis ecclesiae et altarium et benedictionis signi vel campanae ex pontificali romano depromptus. Ed. II juxta editionem typicam. Regensburg, F. Pustet (148 u. 8 S. gr. 8). 2 ₰ — **Universal-Bibliothek.** 3551. 3552: Die Totenbestattung in vorgeschichtlicher u. geschichtlicher Zeit, in Gegenwart u. Zukunft. Mit besond. Berücksicht. der Toteneinäscherung. v. Reg.-u. Med.-R. Ob.-Med.-R. a. D. Dr. Ernst Vix. Leipzig, Ph. Reclam jun. (174 S. gr. 16). Geb. 60 ₰.

**Erbauliches.** **Trench**, Dr. Rich. Chenevix, Erkoren, dennoch Verloren! Bileam, Saul, Judas, Agrippa u. a. Reden u. Betrachtgn. Aus dem Engl. übers. u. m. e. biograph. Skizze versehen v. Pfr. Johs. Biegler. Kassel, E. Röttger (XXI, 119 S. 8). 1. 20.

**Mission.** **Kähne**, Miss.-Lehrerin Käthe, Tagebuchblätter, beschrieben während der J. 1891 bis 1895 in Südafrika. Berlin, Buchh. der Berliner evang. Missionsgesellschaft (110 S. gr. 8 m. Abbildgn.). Geb. 1. 50. — **Reid**, J. M., D.D., Missions and missionary society of the Methodist Episcopal Church; rev. and extended by J. T. Gracey, D.D. c. 3 v. New York, Eaton & Mains (II, 485; III, 502; III, 527 p. por. map. D.). cl., \$4. — **Reiffert**, em. Pfr. vorm. Miss. J. E., Zehn Jahre in China. Erlebnisse, Erfahrgn. u. Reisen. Mit zahlreichen Illustr. Paderborn, Junfermann (XVI, 280 S. gr. 8). 3. 50. — **Richter**, Pfr. Jul., Mission u. Kolonialpolitik. Vortrag. Berlin, Buchh. der Berliner evang. Missionsgesellschaft (23 S. 8). 25 ₰. — **Steiner**, P., Wieder in Kumase!

Mit e. Blick auf Asante v. einst u. jetzt. Basel, Missionsbuchh. (32 S. 8 m. Abbildgn.). 10 ₰.

**Universitäten.** **Chronik** der königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin f. d. Rechnungsj. 1895/96. IX. Jahrg. Berlin, J. Becker (172 S. gr. 8). 3 ₰ — **Schoen**, Prof. H., Die französischen Hochschulen seit der Revolution. Nach dem Werk v. Liard: L'Enseignement supérieur en France 1789—1893. Ein Beitrag zur Geschichte der französ. Universitäten. München, Academ. Verl. (77 S. gr. 8). 1. 50.

**Philosophie. Theosophie. Occultismus.** **Anderson**, Dr. Jerome A., Reincarnation (a study of the human soul). In deutscher Bearbeitg. v. Ludw. Deinhard. Leipzig, W. Friedrich (XXV, 280 S. gr. 8). 4 ₰ — **Brahn**, Max, Die Entwicklung des Seelenbegriffes bei Kant. Diss. Leipzig, G. Fock (66 S. gr. 8). 1 ₰ — **Burton**, Robert, The anatomy of melancholy. Edit. by the Rev. A. R. Shilleto. With an introduction by A. H. Bullen. 3 vols. Portrait. G. Bell (cr. 8). ea. 3 s. 6 d. — **Caldwell**, William, Schopenhauer's System in its philosophical significance. W. Blackwood (546 p. 8). 10 s. 6 d. — **Gomperz**, Thdr., Zu Aristoteles' Poetik. III. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] Wien, C. Gerold's Sohn in Komm. (45 S. gr. 8). 1. 10. — **Gory**, Gédéon, Marinus Curaeus de la Chambre, Ludovici XIV medicus, quid de cognitione et de affectibus senserit (thèse). Lyon, impr. Rey (129 p. 8). — **Levi**, Eliphaz, The magic ritual of the sanctum regnum. Interpreted by the Tarot Trumps. Transl. from the MSS. and edit. by W. Wynn Westcott. With 8 plates. Redway (118 p. cr. 8). 6 s. — **Loewenthal**, Dr. Ed., Der letzte Grund der Dinge u. die Entstehung der beseelten u. geistigen Organismen. Berlin, Hannemann (20 S. gr. 8). 90 ₰. — **Waite**, Arthur Edward, Devil-Worship in France; or the question of Lucifer: a record of things seen and heard in the secret Societies according to the evidence of initiates. Redway (XII, 325 p. cr. 8). 5 s.

**Allgemeine Religionswissenschaft.** **Farnell**, Lewis Richard, The cults of the Greek states. 3 vols. Vols 1 and 2. Clarendon Press (8). 32 s. — **Jahresbericht** über die Mythologie aus den J. 1891 u. 1892. Von Prof. Dr. O. Gruppe. [Aus: „Jahresber. üb. d. Fortsch. d. class. Altertumswiss.“] Berlin, Calvary & Co. (219 S. gr. 8). 6 ₰ — **Stücken**, Ed., Astralmythen der Hebräer, Babylonier u. Aegypter. Religionsgeschichtliche Untersuchgn. 1. Th. Abraham. Leipzig, E. Pfeiffer (V, 80 S. gr. 8 m. Abbildgn. u. 1 Taf.). 10 ₰ — **Zimmern**, Prof. Dr. Heinr., Vater, Sohn u. Fürsprecher in der babylonischen Gottesvorstellung. Ein Problem f. die vergleich. Religionswissenschaft. Leipzig, J. C. Hinrichs (15 S. gr. 8). 50 ₰.

**Judenthum.** **Acher**, Matthias, Die jüdische Moderne. Vortrag. Leipzig, Literar. Anstalt, A. Schulze (IV, 38 S. gr. 8). 80 ₰. — **Farbstein**, Dr. Dav., Das Recht der unfreien u. der freien Arbeiter nach jüdisch-talmudischem Recht, verglichen m. dem antiken, speciell m. dem röm. Recht. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (VII, 96 S. gr. 8). 2 ₰ — **Oesterreicher**, Dr. Jos., Beiträge zur Geschichte der jüdisch-französischen Sprache u. Literatur im Mittelalter. Czernowitz, (H. Pardini) (32 S. gr. 8). 2 ₰ — **Stern**, Dr. M., Tabellen zur Geschichte der Juden u. ihrer Litteratur. Kiel, Dr. M. Stern (56 S. gr. 8). 60 ₰.

**Freimaurerei. Odd-Fellow-Kalender u. Odd-Fellow-Adressbuch** auf d. J. 1896. Nachtrag. Nach dem Mitglieder-Bestande vom Mai/ Juni 1896. Bearb. v. Thdr. Leibing. Leipzig, Th. Leibing (VIII, 112 S. gr. 16). 1 ₰.

**Soziales u. Frauenfrage.** **Bericht** üb. die Verhandlungen des 7. evangelisch-sozialen Kongresses, abgeh. zu Stuttgart am 28. u. 29. Mai 1896. Nach den stenograph. Protokollen. Berlin, K. G. Wiegandt (III, 163 S. gr. 8). 2 ₰ — **Harnack**, Adph., u. Hans Delbrück, Evangelisch-Sozial. Berlin, H. Walther (127 S. gr. 8). 1 ₰ — **Kaiser**, Der, u. die Pastoren. Dresden, Druckerei Glöss (59 S. gr. 8). 75 ₰. — **Lütt**, Isa v. der, Frauenrechte — Frauenpflichten. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt (80 S. 8). 60 ₰. — **Wenckstern**, Dr. Adph. v., Marx. Leipzig, Duncker & Humblot (VI, 265 S. gr. 8). 5. 20. — **Werner**, Pr. Jul., Soziales Christentum. Vorträge u. Aufsätze üb. die grossen Fragen der Gegenwart. 2. [Titel-]Aufl. Dessau (1894), P. Baumann (VII, 223 S. gr. 8). 3 ₰ — **Wright**, Henry, Soziale Briefe an Schulze u. Genossen. Aus dem Engl. des Rob. Blatchford übers. u. f. deutsche Verhältnisse bearb. v. W. Leipzig, R. Werther (XII, 228 S. gr. 8). 1 ₰.

### Zeitschriften.

**Antologia, Nuova.** Fasc. 14: Alessandro Chiappelli, Filosofia e socialismo. A proposito di recenti pubblicazioni.

**Beweis, Der, des Glaubens.** Monatsschrift zur Begründung und Verteidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete. N. F. XVII. Bd., der ganzen Reihe XXXII. Bd., August 1896: Severin Gemmel, Das Sakrament des heiligen Abendmahls. Vortrag. G. Samtleben, Was die moderne Philosophie von der Religion verlangt. Zöckler, Neuestes vom Feld der orientalischen Alterthumsforschung.

**Bibliothèque de l'École des chartes.** LVII, 2: R. de Maulde La Clavière, Alexander VI et le divorce de Louis XII. H. Lacaillie, Bulles des papes Innocent II et Eugène III pour l'abbaye de Savigny.

**Bullettino, Nuovo, di archeologia Cristiana.** Anno II, 1/2: Mariano Armellini (necrologia). O. Marucchi, Le recenti scoperte nel Duomo di Pienza (tav. 1—3). E. Le Blant, Note sur les actes de Saint Philéas. F. Mazzanti, Pulpito di Gregorio IV. ricomposto dai frammenti esistenti a Castel S. Elia presso Nepi (tav. 4.5). G. Rohault de Fleury, Saint-André au Vatican (tav. VI). P. Crostarosa, Inventario dei sigilli impressi sulle tegole del tetto di S. Maria Maggiore (tav. 7—9). Notizie. E. Ferrero, Antichità cristiane

di Tortona. E. Pazzi, Ravenna. I suoi monumenti. Rinvenimento di sarcofagi. Futuri scavi. C. Villani, Tegola con bollo di Martino V. E. Stevenson, Ipogeo con pitture sacre a Cartagine.

**Geschichtsblätter, Hansische.** Jahrg. 1895: W. Brehmer, Ein Prozess vor der päpstlichen Curie zu Ende des 14. Jahrh. H. Keussen, Der päpstliche Diplomat Minucci und die Hansa. F. Bruns, Zur Geschichte der Kleinodien des deutschen Cantors zu Bergen. E. Baasch, Zur Geschichte des lutherischen Gottesdienstes in Lissabon.

**Katholik, Der.** Zeitschrift f. katholische Wissenschaft und kirchliches Leben. 76. Jahrg. II. 3. Folge. XIV. Bd. August 1896: Jos. Nirschl, Der Briefwechsel des Königs Abgar von Edessa mit Jesus in Jerusalem oder die Abgarfrage. Paul Schanz, Der Konsekrationsmoment in der heiligen Messe. L. Bendix, Die deutsche Rechteinheit.

„**Mancherlei Gaben und Ein Geist**“. Eine homiletische Vierteljahrschrift. XXXV. Jahrg., 4. Heft: Abhandlung: Wolfgang Dreising, Zur religiös-ethischen Beurtheilung des Eides. A. und B. Kasualreden. Anhang: O. Umfrid, Bibelstunden über die Geschichte der Erzväter Israels. B. Geschichte Isaaks.

**Missions-Magazin, Evangelisches.** August: P. Wurm, Die Niederländische Missionsgesellschaft. S. Walter, Kaste und Zopf der Hindus (Forts.). Ein Besuch auf der Missionsstation Gnadenthal. Heidnische Kundgebungen in Madagaskar.

**Missions-Zeitschrift, Allgemeine.** XXIII. Jahrg., 8. Heft, August 1896: Stosch, Paulus als Typus für die evangelische Mission I. Grundemann, Die Mission in Kaiser-Wilhelmsland. Berlin, Die Kommission des „Schwedischen Missionsbundes“ I. Haigh, Der Durchschnitts-Hindu.

**Mittheilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde.** Jahrg. 1896, Nr. 2: Kühnau, Schlesische Sagen und Märchen II. Festbräuche. 12. Pfingstbräuche, 13. Johannisfeuer. Vom Alp.

**Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland.** 52. Bd. N. F. XXIX. Bd., Juni 1896: A. Kurrikoff, Die Weissagung des Deuterojesaja vom Knechte Jahves. E. Kaehlbrandt, Der dritte Glaubensartikel.

**Nathanael.** Zeitschrift für die Arbeit der evangelischen Kirche an Israel. XII. Jahrg., Heft 4: Karl Höhne, Hieronymus und Augustinus über die Gesetzesbeobachtung bei Paulus und den Judenchristen.

**Rendiconti dell'Accademia dei Lincei.** V, 4. 5: Chabot, Trois homélies de Proclus, évêque de Constantinople.

**Revue des études Juives.** XXXII, No. 63, Janv.—Mars 1896: W. Bacher, Joseph Derenbourg. S. Krauss, Encore un mot sur la fête de Hanouca. L. Bank, Études talmudiques II. Une agada provenant de l'entourage du Resch Galouta Houna bar Nathan. S. Mendelsohn, שאלה ושיעור. Israël Lévi, Clément VII et les Juifs du Comtat Venaissin. M. Kayserling, Une histoire de la littérature juive de Daniel Lévi de Barrios. A. Danon, Recueil de romances judéo-espagnoles chantées en Turquie. Notes et mélanges. M. Jastrow, Les Juifs et les jeux olympiques. W. Bacher, Un vieux catalogue. D. Kaufmann, I. Le Pourim de Narbonne. II. Abraham b. Isaac de Pise. III. Une lettre de Gabriel-Félix Moschides à R. Juda Briel.

**Revue de l'histoire des religions.** XXXII, 3: L. Leger, Les sources de la mythologie Slave. I. Frédéric Macler, Les apocalypses apocryphes de Daniel. III (fin). Maurice Zeitlin, Les divinités féminines du Capitole.

**Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs.** V. Bd.: R. Beck, M. Christian Daum, Rector zu Zwickau, und seine Leipziger gelehrten Freunde. Ed. Wagner, Die Familien Kunze, Körner und Tischbein.

**Siona.** Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. XXI. Jahrg., 8. Heft, August 1896: W. Tümpel, Die Kontroverse über die Autorschaft des Liedes: Jesus meine Zuversicht. Gottesdienstliches aus Hamburg (Betstunde, Totenfeier). H. Beck, Die Einweihung der Johanneskirche in Würzburg 1895. Musikbeigaben.

**Studien, Englische.** XXII. Bd., 2. Heft: R. Thurneysen, Wann sind die Germanen nach England gekommen?

**Zeitschrift für Assyriologie.** XI, 1: H. Reekendorf, Die Entzifferung der Hettitischen Inschriften. Ed. Mahler, Der Saros-Canon der Babylonier und der 19-jährige Schalteyclus derselben. Fr. V. Scheil, Sin-šar-iškun fils d'Aššurbanipal. L. W. King, New fragments of the Dibharrā-legend on two Assyrian Plague-tablets. M. Hartmann, Zum Kitab des Šabawachi.

**Zeitschrift f. Kirchengeschichte.** XVII. Bd. 1/2. Heft. Untersuchungen und Essays: Otto Seeck, Untersuchungen zur Geschichte des Nicänischen Konzils. J. Priesack, Zur Sachsenhäuser Appellation Ludwigs des Bayern. Edward Schröder, Die Tänzer von Kölbzig. Theodor Brieger, Kritische Erörterungen zur neuen Luther-Ausgabe II (zweite Abtheil.). III. Analekten: O. F. Fritzsche, Ueber Bachiarus und Peregrinus. O. Seebass, Regula coenobialis S. Columbanii abbat. P. Tschakert, Die angeblich Aillische Schrift „Determinatio pro quietatione conscientiae simplicium — ein Werk Gersons. G. Bossert, Sangerhausen in dem Brief Luthers vom 19. Nov. 1521. Christian Meyer, Wiedertäufer in Schwaben. Th. Kolde, Ueber einen römischen Reunionsversuch vom Jahre 1531. Nachrichten: Hermann Haupt, Inquisition, Aberglauben, Ketzter und Sekten des Mittelalters (einschliesslich Wiedertäufer) II. G. Kawerau, Th. Kolde u. a., Reformationsgeschichtliches.

**Zeitschrift für Kulturgeschichte.** III. Bd., 6. Heft: Wilh. Knörich, Literarisch-gesellige Bestrebungen, besonders der Damen, und ihr Vorbild, sowie die Frauen-Emancipation in Frankreich während der

- ersten Hälfte des 17. Jahrh. Karl Adam, Kulturgeschichtliche Streifzüge durch das Jahr 1848/49 II. Georg Liebe, Ritter und Schreiber. Eine kulturgeschichtliche Parallele. F. X. v. Wegele, Ein Bewerbungsgesuch Friedrich Schlegel's. G. Sommerfeld, Guts herrschaft und Erbhunterthänigkeit in Ostpreussen 1791/94.
- Zeitschrift für praktische Theologie.** XVIII, 3: Malo, Ueber Aufgabe und Verhältnis des Katechismusunterrichts in Schule und Kirche. Diehl, Die Zeremonie der Handauflegung und die Konfirmationsformel: „Nimm hin den heiligen Geist“ nach der hessischen Agenda von 1566. v. Schubert, Obligatorische und fakultative Zivilehe. Ehlers, Predigt über Hebr. 5, 8 und 9.
- Zeitschrift für Theologie und Kirche.** VI, 4: Frommel, Geschichte des individualistischen Prinzips von Calvin bis Vinet. Kabisch, Die Ergebnisse theologischer Forschung in der Volksschule. Teichmann, Die Taufe bei Paulus.
- Zeitschrift, Neue kirchliche.** VII. Jahrg., 8. Heft: Paul Ewald, Ueber die Glaubwürdigkeit der Evangelien. Wilh. Schmidt, Ethische Fragen. K. Thimme, Luthers Stellung zur Heiligen Schrift, ihrem Werth und ihrer Autorität.
- Zeitung, Allgemeine.** Beilage. (Nr. 146): E. Steinmann, Ein Besuch in den vatikanischen Grotten. (Nr. 147): G. Frhr. v. Hertling, Zur Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. (Nr. 148): Th. Weber, Nochmals die Bedeutung und Zukunft des Altkatholizismus. (Nr. 150): Spectator, Kirchenpolitische Briefe. 13.

### Universitätsschriften.

- Basel** (Habilitationsvorlesung), Lic. Karl Albrecht Bernoulli, Das Konzil von Nicäa (IV, 36 S. 8 bei Mohr in Freiburg i. B. 80 Pf.).
- Breslau** (Inauguraldiss. [Philos. Fak.]), Ephraim Finkel, R. Obadja Sforno als Exeget (VIII, 110, XI S. 8).
- New York**, Columbia College, Berg, J. Frederic, The influence of the Septuagint upon the Pesittä Psalter. New York 1895 (V, 160 p. 8). Brandt, Francis Burke, Friedrich Eduard Beneke, the man and his philosophy. An introductory study. New York 1895 (167 p. 8). Drake, Allison, The authorship of the West Saxon Gospels. New York 1894 (45 p. 8). Eckoff, Will. J., Kants inaugural dissertation of 1770 translated into English. With an introduction and discussion. New York 1894 (101 p. 8). Griffing, Harold, On sensations from pressure and impact. With special referene to the intensity area and time of stimulation. New York 1895 (IV, 88 p. 8). Hertz, Joseph H., The ethical system of James Martineau. New York 1894 (85 p. 8). Wilde, Norman, Friedrich Heinr. Jacobi. A study in the origin of German realism. New York 1894 (77 p. 8).
- Upsala** (Thèse pour le doctorat), Erik Staaff, Le suffixe arius dans les langues romanes (IV, 160 S. 8).
- Wien.** Bericht über die volksthümlichen Universitätsvorträge im Studienjahre 1895/96 (14 S. 8).

### Schulprogramme.

- Berlin** (3. Städt. Realsch.), Emil Scheffler, Ueber die Begründung der sittlichen Gesetze (15 S. 4). (9. Realsch.), Georg Wallenberg, Kant's Zeitlehre (20 S. 4). (10. Realsch.), Friedrich Zelle, Ein feste Burg ist unser Gott. II. Die ältesten Bearbeitungen des Liedes (28 S. 4). (12. Realsch.), Paul Lange, Die Lehre vom Instinkte bei Lotze und Darwin (16 S. 4).
- Breslau** (Städt. ev. Gymnas. zu St. Maria-Magdalena), Paul Kalkoff, Pirkheimer's und Spengler's Lösung vom Banne 1521. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte Nürnbergs (16 S. 4).
- Buxtehude** (Real-Progymnas.), B. Pansch, Das Markus-Evangelium als Schullektüre (11 S. 4).
- Danzig** (Königl. Gymnas.), R. Eins, Das Rudern bei den Alten. Eine technisch-historische Studie (18 S. 4 u. 4 Taf.).

**Verschiedenes.** Zwei im Verlage von Friedrich Jansa zu Leipzig erschienene Broschüren, betreffend den Altkatholizismus, verdienen der Aufmerksamkeit evangelischer Leser empfohlen zu werden. In der umfangreicheren, welche bereits 1895 erschien ([68 S. 8] Pr. 60 Pfg.), unterzieht ein, auf dem Titel nicht genannter altkatholischer Theologe (Lic. th. Pfr. Goetz in Passau) „Die geschichtliche Stellung und Aufgabe des deutschen Altkatholizismus“ einer eingehenden Würdigung. Das Ergebnis lautet dahin, dass die gegenwärtig — am Schlusse einer vierteljahrhundertjährigen Zeit des Kämpfens, aber auch zunehmender innerer Erstarkung — in der Stärke von 94 Gemeinden mit 55 Pfarrern unter ihrem Bischof durch die Länder des deutschen Reiches verbreitete altkatholische Kirche keineswegs, wie ultramontanerseits vielfach behauptet wird, ihrem Absterben nahe sei, sondern mit getroster Hoffnung in die Zukunft blicken dürfe. Gewissermassen eine Ergänzung hierzu bildet der von Prof. D. Nippold dem jüngstverstorbenen ersten Bischof der Altkatholiken gewidmete Rückblick: „Erinnerungen an Bischof Reinkens“ (Vortrag, gehalten in der Komenius-Gesellschaft zu Jena, am 17. Januar 1896 ([20 S. gr. 8.] 40 Pfg.). Ein abgerundetes Lebensbild ist es nicht, was darin geboten wird, sondern Erinnerungen von mehr nur persönlicher Art. Doch ergibt sich aus denselben mancher werthvolle Beitrag zur Charakterzeichnung der geschilderten Persönlichkeit. — Zur Charakteristik der neuesten jesuitischen Broschüren-Polemik wider den Protestantismus hat der bekannte Jesuit Graf Paul v. Hoensbroech einen lesenswerthen Beitrag geliefert. Unter dem Titel: „Die deutschen Jesuiten der Gegenwart und der konfessionelle Friede“ (Berlin, A. Haack [31 S. gr. 8]

50 Pfg.) beschreibt er Geist und Inhalt der von dem jesuitischen Theologen Tilmann Pesch (pseudonym: „Gottlieb“) begründeten „Katholischen Flugschriften zur Wehr und Lehr“. Was er an Proben fanatischer Hetz- und Verleumdungskunst und unflätiger Schimpferei aus diesen kleinen „grünen Heften“ à 10 Pfg. (bis jetzt 102 an der Zahl) mittheilt, rechtfertigt es vollreichlich, wenn er dieses literarische Unternehmen als „den denkbar schärfsten Angriff auf den konfessionellen Frieden unseres Landes“ bezeichnet. Von der Mitschuld am Betieb des unwürdigen Hetzverfahrens spricht er manche Einzelne seiner früheren Ordensgenossen frei, tadelt aber um so schärfer die an jenem Unternehmen beteiligten sogen. „deutschen“ Jesuiten. Ihnen wirft er vor, dass ihr Hass gegen alles Evangelische keine Grenzen kenne und dass sie, inspirirt von dem ihrer Genossenschaft von altersher eignen welschen Ordensgeist, das Kampfmittel der genannten Flugschriften als einen Keil in das Gefüge des preussischen und deutschen paritätischen Staatslebens hineinzutreiben suchen.

### Eingesandte Literatur.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniss der uns seit letzter Veröffentlichung zugegangenen Literatur, womit wir zugleich den Herren Verlegern über den Empfang quittiren. Für die Besprechung werden wir nach Möglichkeit Sorge tragen, können jedoch eine solche für minder wichtige und unverlangt zugesandte Bücher nicht garantiren.

#### Die Redaktion.

Wilhelm Herrmann, Der evangelische Glaube und die Theologie Albrecht Ritschl's. Rektoratsrede. 2 Aufl. Marburg, N. G. Elwert. — Dr. Johannes Kreyen bühl, Die Nothwendigkeit und Gestalt einer kirchlichen Reform. Der Kirche der Reformation gewidmet. Freiburg i. B. und Leipzig, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). — A. Rodemeyer, Beispiele und Aphorismen zu den Psalmen. Ein Handbuch für Geistliche, Religionslehrer und Helfer im Kindergottesdienst sowie für die Familie zur Erbauung im Hause. 1. Lieferung. Leipzig, Ferd. Riehm. — C. E. van Koetsveld, Skizzen aus dem Pfarrhause in Mastland. Ernstes und Heiteres aus dem Leben eines niederländischen Dorfpfarrers. Aus dem Holländischen übersetzt von Pf. Dr. O. Kohlschmidt. Leipzig, Friedrich Jansa. — Ders., Kinderpredigten. II. Bd. Zehn Kinderpredigten über neutestamentliche Texte. Übersetzt von Pfr. Dr. O. Kohlschmidt. Ebenda. — Karl Klein, Fröschweiler Chronik. Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1870/71. Illustriert von Ernst Zimmer. München, C. H. Beck (Oskar Beck). — Neue Christoterpe. Ein Jahrbuch, herausgegeben von Rudolf Kögel, Emil Frommel und Wilhelm Baur. Bremen, C. Ed. Müller. — Dr. Julius Lewit, Darstellung der theoretischen und praktischen Pädagogik im jüdischen Alterthume nach talmudischen Quellen unter vergleichender Berücksichtigung des gleichzeitigen Schriftthumes. Berlin W., Mayer & Müller. — † Dr. K. A. Schmid, Geschichte der Erziehung vom Anfang an bis auf unsere Zeit, bearbeitet in Gemeinschaft mit einer Anzahl von Gelehrten und Schulmännern. Fortgeführt von Georg Schmid. IV. Bd. I. Abth. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf.

### Verlag von Dörfpling & Franke in Leipzig.

- Euler, C., Grundriß der evangelischen Sittenlehre.** 66 S. 80 Pf.
- Gandert, H. J. F., Verzeichniß der im Compendium der Dogmatik von Dr. Ch. G. Luthardt (9. Aufl. 1893) citirten Bibelstellen.** 1 Mt.
- Graul, F., Die Unterscheidungslehren der verschiedenen christlichen Bekenntnisse im Lichte der heil. Schrift.** Zwölfte verbesserte und vielfach neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Dr. Reinhold Seeberg in Erlangen. 210 S. 1 Mt. 60 Pf., eleg. gebunden 2 Mt.
- Kahnis, Dr. H. F. A., Lutherische Dogmatik.** Historisch-genetisch dargestellt. Zweite umgearbeitete Ausgabe in zwei Bänden. 18 Mt.
- Luthardt, Dr. Ch. G., Compendium der Dogmatik.** 9. verbesserte Aufl. 7 Mt., eleg. geb. in Halbfranz 8 Mt. 50 Pf.
- **Compendium der theologischen Ethik.** 7 Mt., geb. 8 Mt.
- **Zur Einführung in das akademische Leben und Studium des Theologen.** 2 Mt., eleg. geb. 3 Mt.
- **Apologetische Vorträge.** Vier Bände. (1. Grundwahrheiten. 11. Aufl.; 2. Heilswahrheiten. 6. Aufl.; 3. Moral. 4. Aufl.; 4. Moderne Weltanschauungen. 3. Aufl.) Jeder Band 6 Mt., eleg. geb. 7 Mt. 20 Pf.
- **Geschichte der christlichen Ethik.** I. Hälfte: Geschichte der christlichen Ethik vor der Reformation. 9 Mt. II. Hälfte: Geschichte der christlichen Ethik nach der Reformation. 16 Mt.
- Schlottmann, D. F., Compendium der biblischen Theologie des Alten und Neuen Testaments.** Herausgegeben von D. Ernst Kühn. Zweite durchgesehene und mit einigen Zusätzen vermehrte Auflage. 4 Mt., eleg. geb. 5 Mt.
- Stellhorn, F. W., Kurzgefaßtes Wörterbuch zum Griech. Neuen Testament.** 3 Mt., eleg. geb. 4 Mt.